

Meine Empfehlungen für den kommenden Klimabericht der NAS

geschrieben von Chris Frey | 11. September 2025

H. Sterling Burnett

Ich habe kürzlich Stellungnahmen an die National Academies of Sciences (NAS) geschickt als Antwort auf deren Vorschlag, einen Bericht zum Klimawandel zu erstellen. Meine Gedanken dazu sind unten aufgeführt.

Jeder sollte es begrüßen, dass die NAS eine ehrliche Bewertung des Klimastatus', der Auswirkungen von Treibhausgasen auf das Klima und der potenziellen positiven und negativen Auswirkungen vornimmt, die realistischerweise zu erwarten sind, wenn die Treibhausgase in der Atmosphäre auf realistischen Konzentrationspfaden weiter ansteigen.

Leider lassen der Zeitpunkt der Entscheidung der NAS, einen solchen Bericht zu erstellen, und der kurze Zeitrahmen, den sie sich für die Bildung eines Ausschusses und die Erstellung der Bewertung gesetzt hat, den Schluss zu, dass es sich hierbei eher um eine politische Maßnahme handelt: ein Versuch, den jüngsten Bericht des Energieministeriums „A Critical Review of Impacts of Greenhouse Gas Emissions on the U.S. Climate“ (Kritische Überprüfung der Auswirkungen von Treibhausgasemissionen auf das Klima der USA) zu untergraben und die Entscheidung der US-Umweltschutzbehörde (EPA) zu vereiteln, ihre Gefährdungsfeststellung als nicht durch das Luftreinhaltungsgesetz gestützt zurückzuziehen.

Aufgrund der Zusammensetzung des vorläufigen Ausschusses der NAS ähnelt diese Initiative den derzeit so beliebten Attributionsstudien. Diese sind keine Wissenschaft, sondern gehen davon aus, dass der Klimawandel zu bestimmten schädlichen Ereignissen beigetragen hat. Ausgehend von dieser Annahme vergleichen die Autoren des Berichts mit Hilfe von Computermodellen imaginäre kontrafaktische Welten ohne Anstieg der Treibhausgase mit solchen, in denen Treibhausgase vorhanden sind. Die Modelle berücksichtigen keine anderen Faktoren und zeigen keine Anerkennung ähnlicher historischer Ereignisse und deren Ursachen.

Wenn der NAS-Bericht nicht nur eine Übung in logischer Fehlschlussfolgerung sein soll, dann muss er sich mit Aspekten befassen, die seit Jahrzehnten von Parteien aufgeworfen werden, die nach Prüfung der Daten, der verfügbaren Beweise, der anerkannten Schwächen von Klimamodellen und der inhärenten Verzerrungen bei Boden-Temperaturmessungen die Behauptung in Frage stellen, dass der Mensch eine Klimakatastrophe verursacht. Viele der Arbeiten dieser Parteien und die von ihnen aufgeworfenen Fragen werden im DOE-Bericht diskutiert.

Der Bericht der NAS sollte auch anerkennen, dass der Klimawandel und alle Maßnahmen zu seiner Eindämmung sowohl Vorteile als auch Kosten mit sich bringen und dies auch weiterhin tun werden. Jede legitime theoretische oder praktische politische Reaktion auf vermeintliche Bedrohungen, die voraussichtlich aus dem Klimawandel resultieren, muss die realen und greifbaren Kosten der Maßnahmen zu seiner Verhinderung berücksichtigen, die ebenfalls wahrscheinlich eintreten werden. Eine ehrliche Bilanzierung sowohl der Vorteile als auch der Kosten von Klimaschutzmaßnahmen, der damit verbundenen Zeitpläne unter angemessener Berücksichtigung des erwarteten künftigen Wirtschaftswachstums und eines realistischen Diskontsatzes sowie der realistisch zu erwartenden Auswirkungen dieser Maßnahmen auf die Verringerung des künftigen Temperaturanstiegs und aller damit verbundenen sekundären Effekte, wie z. B. die Verlangsamung des Anstiegs des Meeresspiegels oder die Verringerung der Häufigkeit extremer Wetterereignisse wie Dürren, Überschwemmungen, Hurrikane usw., ist für eine ehrliche Bewertung von Maßnahmen zur Verhinderung des Klimawandels unabhängig von dessen Ursachen von entscheidender Bedeutung.

Diese Überlegungen leiten meine Empfehlungen für die Literatur, die meiner Meinung nach von der NAS bei der Erstellung ihres Berichts berücksichtigt werden sollte.

Anstatt von vornherein zu versuchen, die jüngste Bewertung des DOE zu widerlegen, sollte die NAS folgende Kernpunkte sorgfältig prüfen: Es gibt einen positiven Begrünungseffekt von Kohlendioxid, der zu einer verbesserten Nahrungsmittelproduktion und einem erweiterten Lebensraum für Wildtiere beiträgt; Kohlendioxid hat aufgrund der Infrarotsättigung einen abnehmenden Einfluss; Klimamodelle geben den Temperaturanstieg der Vergangenheit nicht genau wieder und haben durchweg deutlich höhere Anstiegsraten prognostiziert als die tatsächlich gemessenen Temperaturen; und die von Klimamodellen prophezeiten Verschlechterungen des Wetters, der menschlichen Gesundheit und des menschlichen Wohlergehens aufgrund steigender Temperaturen lassen sich anhand realer Daten nirgendwo nachweisen. Die Welt verhält sich weder global noch regional oder lokal so, wie es viele Forscher, allgemeine Zirkulationsmodelle und integrierte Bewertungsmodelle aufgrund der steigenden Treibhausgas-Konzentrationen projiziert haben.

In Bezug auf die Gleichgewichts-Klimasensitivität (ECS) und den Erwärmungseffekt durch den anhaltenden Anstieg der Treibhausgasemissionen ist die in der Studie des DOE zitierte Literatur aussagekräftig und scheint entscheidend zu sein. Sie beschreibt detailliert die Diskrepanz zwischen dem durch Klimamodelle ermittelten ECS-Bereich und datengestützten Schätzungen. Der DOE-Bericht erörtert auch die Tatsache, dass die aus der ECS prognostizierten Temperaturbereiche trotz verbesserter Kenntnisse im Laufe der Zeit nicht nennenswert geschrumpft sind, und wie am unteren Ende, das aufgrund realer Erfahrungen als das wahrscheinlichste Ergebnis erscheint, leicht zu bewältigende Ergebnisse mit geringem Anlass zur Sorge erzielt werden.

Obwohl das DOE nicht näher darauf eingeht, sollten die physikalischen Eigenschaften von Kohlendioxid und anderen Treibhausgasen und die Art und Weise, wie sie Infrarotstrahlung überlappend absorbieren und damit die Erwärmungswirkung pro Molekül bei steigenden Emissionen verringern – der sogenannte Sättigungseffekt – berücksichtigt werden. Die Erwärmung verläuft logarithmisch und nicht linear. Zu den Literaturquellen, die dies diskutieren und Beachtung verdienen, gehören: W. A. van Wijngaarden, W. Happer, „Dependence of Earth's Thermal Radiation on Five Most Abundant Greenhouse Gases“ (Abhängigkeit der thermischen Strahlung der Erde von den fünf häufigsten Treibhausgasen; [hier](#)); W. A. van Wijngaarden, W. Happer, „Relative Potency of Greenhouse Molecules“ (Relative Wirksamkeit von Treibhausmolekülen; [hier](#)); und R. Lindzen, W. Happer und S. Koonin, „Fossil Fuels And Greenhouse Gases (Ghgs) Climate Science“ (Fossile Brennstoffe und Treibhausgase (GHG) in der Klimawissenschaft; [hier](#)). Die Arbeiten von Lindzen, Happer und Koonin wurden von der NAS selbst anerkannt, und jeder von ihnen wurde zum Mitglied der NAS gewählt.

Was die biologischen Auswirkungen von Kohlendioxid auf Pflanzen im Allgemeinen und Nutzpflanzen im Besonderen angeht, schlage ich als Ergänzung zu den Ausführungen im DOE-Bericht und der darin zitierten umfangreichen Literatur vor, dass die NAS das Material aus der mehrbändigen Reihe „Climate Change Reconsidered“ sorgfältig prüft. Dieses Werk, das vom Nichtstaatlichen Internationalen Ausschuss für Klimawandel (NIPCC) zusammengestellt worden ist, stellt eine umfassende Übersicht über die Literatur dar. Von besonderer Bedeutung für die Untersuchung der NAS zu den Auswirkungen des steigenden Kohlendioxidgehalts auf das Leben sind die Kapitel 1 bis 4 von „Climate Change Reconsidered: Biological Impacts“ ([hier](#)), die sich mit den Auswirkungen auf Pflanzen befassen, sowie die Kapitel 5 bis 7, in denen die Literatur zu den Auswirkungen auf das Leben an Land, im Wasser und auf den Menschen untersucht wird.

Die Nutzung von Kohlenwasserstoffen dürfte im Mittelpunkt des NAS-Berichts stehen, da ihre Verwendung der Hauptgrund dafür ist, dass der Mensch zum Anstieg der Treibhausgase in der Atmosphäre beiträgt. Der [Artikel](#) „Climate Change Reconsidered: Fossil Fuels“ wäre für den endgültigen Ausschuss in dieser Hinsicht aufschlussreich, da es sich um eine reichlich mit Quellenangaben versehene Literaturübersicht handelt, in der die relativen Vorteile und Kosten fossiler Brennstoffe detailliert dargelegt werden.

Was die Auswirkungen von Treibhausgasen auf extreme Wetterereignisse angeht, sprechen die Daten eine klare Sprache. Wie im DOE-Bericht untersucht und in [Kapitel](#) 12 des Sechsten Sachstandsberichts des IPCC ausführlich dargelegt, gibt es keine Belege dafür, dass steigende Treibhausgasemissionen die Häufigkeit und Schwere der meisten extremen Wetterereignisse beeinflussen. Für die meisten Kategorien extremer Wetterereignisse, die vom IPCC verfolgt werden, hat er bisher keine erkennbaren Auswirkungen festgestellt und nur geringe, sehr geringe oder

mittlere Ursachen für Veränderungen in den Trends solcher Ereignisse festgestellt. Für die meisten Kategorien extremer Wetterereignisse erwartet der IPCC bis 2050 oder sogar bis 2100 keine erkennbaren Anzeichen. In den Daten lassen sich keine Hinweise auf eine Krise finden.

Drei abschließende Überlegungen, mit denen sich der NAS-Bericht offen und direkt auseinandersetzen sollte:

- Kohlendioxid ist kein Schadstoff, zumindest nicht im herkömmlichen Sinne, dass es in vorhersehbaren Konzentrationen toxische Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit hat, aber es ist für das Leben und dessen Fortbestehen auf der Erde von entscheidender Bedeutung. Bemühungen zur Reduzierung des CO₂-Gehalts in der Atmosphäre durch die Einstellung der Verwendung von Kohlenwasserstoffen für Energie, Chemikalien sowie Materialien und Produkte des täglichen Gebrauchs hätten wahrscheinlich unmittelbare schädliche Auswirkungen auf das Wohlergehen der Menschen.
- Klimamodelle geben vergangene oder aktuelle Klimabedingungen nicht genau wieder, ohne dass sie dazu gezwungen oder darauf abgestimmt werden, da die ihnen zugrunde liegenden physikalischen Modelle und Annahmen allein keine Ergebnisse liefern, die den realen Temperaturmessungen entsprechen. Selbst die Modellierer und der IPCC räumen ein, dass die Modelle viel zu hohe Werte ausweisen. Da GCMs speziell entwickelt und speziell darauf zugeschnitten wurden, Temperaturtrends als Reaktion auf Treibhausgasemissionen zu prognostizieren, kann man ihren Prognosen für zukünftige Trends nicht trauen, wenn sie ohne regelmäßige Anpassungen nicht einmal die vergangenen und aktuellen Temperaturen richtig darstellen können. Auch die Prognosen der integrierten Bewertungsmodelle für globale oder regionale Klimaauswirkungen, die auf den fehlerhaften Prognosen der GCMs basieren, sind für die Planung öffentlicher Maßnahmen zur Vorbereitung auf extreme Wetterereignisse nicht zuverlässig.
- Seit James Hansen 1998 in einer Senatsanhörung erklärte, dass sich aus den Klimadaten ein erkennbares Signal für den Einfluss des Menschen auf das Klima abzeichnet, wurden Tausende von begutachteten Fachartikeln veröffentlicht, die den einen oder anderen Aspekt der Behauptung, dass die Treibhausgasemissionen des Menschen die Ursache für verschiedene Arten von Klimaveränderungen oder spezifische Auswirkungen sind, in Frage stellen oder Zweifel daran äußern. Zwar stellen nur wenige, wenn überhaupt, dieser Dokumente die Darstellung eines katastrophalen Klimawandels insgesamt in Frage, doch war dies auch nie die Absicht dieser Artikel und war ihnen auch nicht möglich; das Gewicht dieser Tausenden von Artikeln und der

verfügbaren Daten stellt die Darstellung jedoch in Frage. Zumindest deuten die in diesen Artikeln angesprochenen Fragen insgesamt stark darauf hin, dass die Theorie, wonach der Mensch einen gefährlichen Klimawandel verursacht, einer ernsthaften Überprüfung, Verfeinerung oder Anpassung bedarf. Was die Ursachen und Folgen des Klimawandels angeht, so ist die Wissenschaft sich nicht einig und war es auch nie.

Quellen: [National Academies of Sciences, Engineering, and Medicine](#); [U.S. Department of Energy](#)

Link:

<https://heartland.org/opinion/climate-change-weekly-554-my-recommendations-for-the-upcoming-nas-climate-report/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE